

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 50

Artikel: Vernissage, 19.00 Uhr
Autor: Balzli, Beat
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-618336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vernissage, 19.00 Uhr

VON BEAT BALZLI

Personen:

Herr und Frau Wohlhabend: *reich*
Herr und Frau Aufschneider: *neureich*
Herr und Frau Neider: *noch nicht reich*
Herr und Frau Leider: *nie reich*
Herr und Frau Schade: *bankrott*
Künstler: *extrem avantgardistisch*
Galeristin: *extrem opportunistisch*

Der bevorstehende Abend scheint kein Erfolg zu werden. Zu spärlich sind die Gäste bis jetzt (19.33 Uhr) erschienen. Vor allem die zahlungskräftigen Geladenen üben bis anhin Abwesenheit. Ein Umstand, der die Galeristin leicht beunruhigt, zumal sie weiss, dass sich Herr und Frau Schade (bereits erschienen) wie immer nur am Buffet schadlos halten. Der Künstler gibt sich betont gleichgültig und murmelt was von Sphären.

19.41 Uhr, die Tür geht auf, doch leider handelt es sich dabei nur um Herrn und Frau Leider, ohne neue Kleider. Immerhin zeigen sie sogleich Interesse an den ausgestellten Werken. Frau Leider ist nämlich beinahe eine Kunstsachverständige, denn sie hat soeben einen Makramee-Kurs absolviert.

Die Galeristin kümmert dies wenig. Ihre Finger spielen nervös mit den Preislisten. Der Künstler gibt sich noch gleichgültiger und murmelt was vom Universum.

Ausdruck von Freude

Endlich, 19.59 Uhr, Herr (in Armani gehüllt) und Frau (in Dior gehüllt) Aufschneider betreten den Ausstellungsraum. Die Galeristin stürmt sofort auf die beiden zu: «Es freut mich ungemein, Sie heute abend hier begrüssen zu dürfen. Ich könnte mir vorstellen, dass einige Werke vorzüglich zu Ihrer exquisiten, äusserst geschmackvollen Inneneinrichtung passen.» Herr und Frau Aufschneider fühlen sich zutiefst geschmeichelt.

Während Herr Aufschneider sich nun nach dem genauen Quadratmeterpreis (inkl. allfälliger Mengenrabatte) erkundigt, lanciert Frau Aufschneider eine Frage an den Künstler: «Hat Sie Picassos Mona Lisa inspiriert?» Künstler: «Die späte Reflexion meiner pubertären Visionen brachte mich zu dem Schluss, dass die Aggregation universeller Eruptionen a priori keineswegs mit dem Liebesleben eines Meteoriten in Zusammenhang steht.» – Frau Aufschneider verspürt plötzlich Kopfweg und holt sich am Buffet ein Mineralwasser. Wenige Minuten später verlässt sie mit ihrem Mann

(sieben Quadratmeter in Öl gekauft) die Galerie.

Daraufhin bemerkt Frau Neider (19.45 Uhr erschienen) zu ihrem Mann: «Wenn du dann befördert wirst, kaufen wir für unser neues Haus zehn Quadratmeter!»

Herr Neider nickt unterwürfig. Der Gedanke an die Hypozinsbelastung treibt ihm dabei gehörig Schweiss auf die Stirn.

Schon wieder Freude

20.25 Uhr, Herr und Frau Wohlhabend geben sich doch noch ein Stelldichein. Die Galeristin (erleichtert) stürzt sich wiederum überschwenglich auf die neuen Gäste: «Liebe Freunde, Sie können sich nicht vorstellen, wie ich mich freue, dass ich Sie heute abend hier begrüssen darf.» Herr und Frau Wohlhabend fühlen sich gelangweilt, denn dieser Spruch hängt ihnen langsam zum Hals raus. Trotzdem machen sie gute Miene zum bösen Spiel und mustern distanziert die gezeigten Bilder.

Die Galeristin versucht subtil, die Kauflust der beiden zu steigern: «Meiner Meinung nach setzt dieses Gesamtwerk völlig neue Akzente.» Herr Wohlhabend: «Es hält sich in Grenzen.» Frau Wohlhabend: «Der depressive Charakter kommt stark zur Geltung.» Galeristin: «Ja genau, jetzt wo Sie es sagen. Die dunklen Farben ...» Frau Wohlhabend: «Irgendwie fehlt den Bildern der Inhalt.» Galeristin: «Ja genau, jetzt wo Sie es sagen. Ich stimme Ihnen vollkommen zu.» Herr Wohlhabend: «Das naive Element drückt zu stark durch.» Galeristin: «Ja genau, jetzt ...» Frau Wohlhabend: «Sparen Sie sich die Mühe, wir kaufen sowieso nichts.» Galeristin (sprachlos): «...»

21.34 Uhr, die Vernissage geht langsam ihrem Ende entgegen. Herr und Frau Schade kämpfen mit Magenverstimmungen, weil sie alleine alle Lachstoaste verspeist haben. Herr und Frau Leider sind frustriert, weil sie kein einziges Lachstöstchen ergattert haben. Und Frau Neider (betrunken) zweifelt inzwischen daran, ob die Sache mit den zehn Quadratmetern jemals Wirklichkeit wird.

22.00 Uhr, ausser der Galeristin und dem Künstler keine Menschenseele mehr zu sehen.

Galeristin zum Künstler: «Hundert Franken sind für Sie. Ihre Inszenierung liess sich sehen, obwohl Sie stellenweise etwas übertrieben haben. Das richtige Mass wird man Ihnen in der Schauspielschule schon noch beibringen.»

Schauspielschüler alias Künstler: «Woher sind eigentlich all diese Bilder?» Galeristin: «Aus dem Kindergarten meiner Schwester.» Galeristin löscht das Licht.

PRISMA

■ Aus für «Wauwau»?

«ABS für Hunde», meldete eine Münchner Tageszeitung, und sie meinte dabei keineswegs ein Anti-Blockier-, sondern ein «Anti-Bell»-System! Ein Elektronik-Anhänger am Hundehalsband macht's möglich: Ein Geräuschsensor registriert die Hundetöne und löst einen Piepston aus, dessen Frequenz für den Hund äusserst unangenehm ist. *WR*

■ Leselandschaft

Ein Tip von Heidi Roth, die etwas vom Lesen und von Büchern versteht, auf einer Kinderliteraturseite: «Herumliegende Bücher sind die schönste Unordnung und ein wünschenswerter Dauerzustand.» *oh*

■ Tempo

Nach wie vor rühmen sich neue Autos ihrer «200 und ungrad km/h Spitze» ... *ad*

■ Närrische Welt

Mozart wirft zurzeit mehr Schatten als Licht aufs Jubeljahr 1991. Ein australischer Professor geht jetzt, mit 200 Jahren Verspätung, den Namen der angeblichen Liebhaber von Mozarts Gattin nach. Und vorangekündigt ist ein Buch über die Echtheit von Mozarts Totenschädel, wobei «vier Haare Mozarts als Beweis für Echtheit dienen könnten». *G.*

■ Vergreist

Der 10jährige Redaktions-Computer der *Glarner Nachrichten* gab durch Absturz seinen Geist auf. Die ohne High-Tech eingegebene Wetterprognose lautete: Wenn die EDV es will, stehen alle Räder still. *hrs*

■ Wandertag?

Wieherndes aus der *Dürener Zeitung*: «Zu einem Freizeit-Ritt hat der Dürener Reiterverband eingeladen. Bei extrem schlechtem Wetter bleiben die Pferde zu Hause.» *kai*